



Gesamtsanierung pflegimuri

März 2006 bis April 2011

Abschlussbericht für Age Stiftung

15. August 2011
Thomas Wernli, Direktor pflegimuri

1. Ausgangslage

In den 90er Jahre stellte sich im damaligen Kranken- und Pflegeheim Muri immer dringlicher die Frage nach der zukünftigen Positionierung auf dem Markt. Die Nachfrage nach freien Plätzen sank, was zu einer laufenden Reduktion von 336 Betten (1984) auf 252 Betten (1996) führte. Zwar wurden die Räume im Haus laufend renoviert. Aber dunklen Gängen, altem Mobiliar und Zimmern mit bescheidenem Komfort war mit Freundlichkeit und Herzlichkeit alleine nicht beizukommen. Mit dem Image der pflegimuri war es nicht zum Besten bestellt.

Das veranlasste den Vorstand und die Geschäftsleitung der pflegimuri im Jahre 1999 ein umfassendes Reorganisationskonzept zu erarbeiten. Dieses beinhaltet folgende Vorgaben:

- Zukünftige Betriebsgrösse 160 bis 210 Betten
- Komfortsteigerung durch Umwandlung aller Zimmer in Einer- und Zweierzimmer mit Nasszellen
- Aufenthaltsräume auf allen Wohnbereichen
- Verlegung des Haupteinganges
- Gestaltung des pflegiparks und der Gärten

Fünf renommierte Architekturbüros wurden zu einem Ideenwettbewerb eingeladen. Die Projekteingabe von Ruedi Dietiker und Beat Klaus, Architheke, Brugg überzeugte die Jury. Das Büro erhielt den Auftrag für die Planung und Realisierung der Sanierung der pflegimuri. Im Mai 2004 wurde das detaillierte Projekt dem Regierungsrat vorgelegt und bereits im März 2005 genehmigte der Grosse Rat das geplante Bauvorhaben praktisch einstimmig. Das Projekt beinhaltete die Sanierung von 10 Wohnbereichen mit insgesamt 142 Plätzen und die Neugestaltung des Haupteinganges.

2. Realisierung

Am 22. April 2006 fand der „Spatenstich“ statt. Aufgeteilt in drei Teiletappen konnten das Projekt termingerecht und innerhalb der definierten Kostenvorgaben realisiert werden. Am 16. März 2011 wurde die Sanierung mit dem Bezug der Räume der dritten Etappe abgeschlossen.

Die Baukommission tagte insgesamt 31 Mal. Vertreten war Mitarbeitende des Departementes Gesundheit und Soziales (DGS), Mitglieder der Heimkommission pflegimuri und der Geschäftsleitung pflegimuri. Präsiert wurde die Baukommission von Maurus Weber, Vizepräsident Verein pflegimuri. Für die Bauführung waren Arno Vogel, Architheke Brugg und Guido Küng, Leiter Bau und Technik, pflegimuri verantwortlich. Diese Organisationsstrukturen bewährten sich sehr. Der Alltag in der pflegimuri war während der Bauphase von der „Bauerei“ kaum betroffen.

Die Vorgaben der Heimkommission und die vom ausführenden Architekturbüro „Architheke“ Brugg definierten Vorgaben konnten mehrheitlich umgesetzt werden.

- **Der Alltag der Bewohner soll einfacher werden. Die Intimsphäre und Individualität des Einzelnen soll besser geschützt werden. Die Bewohner sollen ihr Umfeld nach eigenen Vorstellungen selbst einrichten können**

Die Zimmer sind neu mit modernen Sanitärräumen ausgestattet. Drei- und Vierbettzimmer wurden aufgehoben und durch Einer- oder Doppelzimmer ersetzt. Die Innenarchitektur ist einfach, neutral und möglichst zeitlos gestaltet.



- **Das historische Erbe soll erhalten und architektonisch aufgewertet werden.** Pfeiler, Bögen und Gewölbedecken wurden wieder freigelegt und spannungsvoll sichtbar gemacht.



- **Eingangshof und Zugangsfassade sollen so umgestaltet werden, dass die innere Erneuerung auch nach aussen strahlt.**

Mit der baulich stark veränderten Fassade zum Nordklosterrain zeigt die pflegimuri ein neues Gesicht.



- **Die Verwaltung soll direkt beim Eingang auf einem Geschoss zusammengefasst werden.**

Kurze Wege und helle Räume erleichtern die tägliche Arbeit und manifestieren eine Kultur der Offenheit.



- **Die Innenräume sollen wohnlich, hell und freundlich sein.**
Helle Farben, natürliche Materialien und eine angepasste Beleuchtung schaffen eine warme Wohnatmosphäre.



- **Der Klosterpark soll für die Allgemeinheit besser zugänglich sein.**
Ein neuer Durchgang verbindet den Park mit dem Nordklosterrain.



- **Die Verbindung zum Aussenraum soll verstärkt werden**
Neue Terrassen, vergrösserte Balkone und ein Panoramafenster schaffen neue Möglichkeiten.



3. Die Finanzierung

Die gesamten Kosten der Gesamtsanierung belaufen sich auf CHF 18.4 Mio (inkl Bauteuerung). Davon übernimmt der Kanton einen Anteil von CHF 12.9 Mio (70%), der Verein pflegimuri finanziert die restlichen CHF 5.5 Mio (30%). Ein „saniertes Bett“ kostet CHF 130'000.- was im Vergleich zu ähnlichen Bauprojekten in Langzeitinstitutionen als günstig bezeichnet werden kann.

Zusätzlich investierte der Verein Pflegi Muri zwischen 2002 und 2011 CHF 8.6 Mio in Umbau und Sanierungsmassnahmen, welche nicht im Kredit der Gesamtsanierung enthalten waren. Namentlich waren dies die Umbauten Küche, Restaurant benedikt, pflegipark, Klosterhof, Demenzgarten, Terrassen Ostbau und die Wiederherstellung der historischen Gewölbegänge im Hauptgebäude.

Um diese Zusatzinvestitionen finanzieren zu können, wurde ein Fundraising durchgeführt. CHF 1.1 Mio konnten im Rahmen dieser Aktion insgesamt gesammelt werden. **Die Age Stiftung** hat **CHF 400'000.-** zugesichert. Dieser namhafte Beitrag hat es ermöglicht, zusätzliche, nicht im Gesamtprojekt enthaltene Umbau- und Sanierungsmassnahmen zu realisieren.

4. Inhalte / Konzepte

Neue Räume, neue Zimmer und frisch gestrichene Wände allein garantieren noch keinen guten Aufenthalt in einem Heim. Nebst guten Pflege- und Betreuungskonzepten sind aufmerksame und verständnisvolle Mitarbeitende gefragt. Mit Fachwissen aber auch mit Herz und gesundem Menschenverstand setzen sie sich täglich dafür ein, dass ein gutes Leben mit guter Pflege und Betreuung auch in den neuen Räumlichkeiten der pflegimuri möglich ist.

Es braucht aber auch in Zukunft Visionen und neue Konzepte. Die Rechte der Bewohnerinnen und Bewohner und die Maxime, dass sich das Leben in einem Heim wenn immer möglich an der Normalität ausserhalb der Institution angleichen muss, definieren seit 2008 das Leben und Arbeiten in diesem Haus. Das neue Leitbild hält diese Haltungen fest. Thematisiert werden die Spannungsfelder zwischen der Welt der Institution und der Welt der Bewohnerinnen und Bewohner. Diese Felder werden dank der intensiven Auseinandersetzung mit diesen Themen und dem Anspruch, diese Haltungen mit aller Konsequenz umzusetzen in der pflegimuri zu Entwicklungs- oder Gestaltungsräumen.

Darüber hinaus wird die pflegimuri auch in Zukunft grosses Gewicht auf eine umfassende, zeitgemässe und bedarfsorientierte Angebotspalette mit verschiedenen stationären und ambulanten Wohn- Pflege- und Betreuungsformen legen. Die gute Vernetzung dieser Angebote in der Region ist für uns selbstverständlich. Eine Machbarkeitsstudie soll aufzeigen, welche Angebote mittelfristig gefragt sein werden. Die Studie wird im September in Auftrag gegeben.

5. Aktuelle Angebote / Dienstleistungen / Kooperationen

5.1 Stationäres Angebot

Alte Menschen, die aufgrund von altersbedingten Einschränkungen auf die Pflege und Betreuung angewiesen sind und in der Regel bis zu ihrem Tod bei uns wohnen, bilden die grösste Gruppe von Bewohnerinnen und Bewohnern in der pflegimuri.

5.1.1 Zusätzliche, spezialisierte gerontopsychiatrische Angebote

- **Gerontopsychiatrischer Wohnbereich**
Menschen mit psychiatrischen Diagnosen werden auf diesem Wohnbereich von einem spezialisierten Team betreut und gepflegt. Ein regelmässiger Laisondienst mit dem Psychiatrischen Dienst des Kantons Aargau (PDAG) wurde eingerichtet (Oberärztin Gerontopsychiatrie kommt alle zwei Wochen für einen halben Tag ins Haus)
- **Wohngruppe für Menschen mit Demenz**
Neun Bewohnerinnen und Bewohner, alle mobil und aktiv, leben in einer kleinen überschaubaren Gruppe mit frei zugänglichem Garten.
- **«Männerabteilung»**
Die pflegimuri ist eine der wenigen Langzeitinstitutionen im Kanton, die ältere Männer mit einer Suchtkrankheit oder auf Grund ihrer schwierigen sozialen Verhältnisse aufnimmt.
- **Geistig behinderte Menschen**
In einer Aussenwohngruppe pflegen und betreuen wir 10 Bewohnerinnen und Bewohner mit geistigen Behinderungen.

5.2 Temporäres Angebot

- Als Anschlusslösung nach einem Spitalaufenthalt bietet sich unsere Akut- und Übergangspflege an. Die betroffenen vorwiegend älteren Menschen erhalten individuelle Unterstützung bei der Rehabilitation – mit Therapie, Pflege und ärztlicher Nachbetreuung. Auch für Überbrückungs- und Entlastungsaufenthalte bieten wir Plätze an.
- Rund 200 Bewohnerinnen und Bewohner treten pro Jahr für eine befristete Dauer bei uns ein. Davon kehren rund 90 Personen wieder nach Hause zurück. Gerade im Hinblick auf die bevorstehende Einführung der Fallpauschalen in den Akutspitälern (DRG's) und der Maxime «ambulant vor stationär» wird die Nachfrage nach temporären Plätzen in Zukunft zunehmen.

- Wir werden deshalb das Angebot im Bereich der temporären Aufenthalte in Zukunft ausbauen, allenfalls auch noch zusätzliche neue Angebote einführen. Dabei ist die Nähe zum Spital und die langjährige Zusammenarbeit mit dieser Akutinstitution eine sehr gute Ausgangslage.

5.3 Kooperationen

- **Die Spitex Muri und Umgebung** wurde 1970 von der pflegimuri gegründet. Bis heute ist die Spitex Organisation Muri und Umgebung in den Räumlichkeiten der pflegimuri situiert. Es besteht eine enge Zusammenarbeit in den Bereichen Aus-, Fort- und Weiterbildung, Administration und Übernahme oder Nachbetreuung von Spitexklienten.
- Das benachbarte **Altersheim St. Martin** bietet selbständigen, ältere Menschen, welche auf leichte Unterstützung bei der Alltagsbewältigung angewiesen sind, entsprechenden Wohnraum. Wenn diese Bewohnerinnen und Bewohner pflegebedürftig werden, können sie auf Wunsch in die pflegimuri umziehen (diese Übertritte werden mit erster Priorität behandelt, es gibt eine entsprechende Vereinbarung). Eine Zusammenarbeit besteht auch im Administrationsbereich.
- Seit über 30 Jahren arbeiten die pflegimuri und das Spital für das **Freiamt besteht Spital für das Freiamt eng zusammen**. Die ärztliche Betreuung der Bewohnerinnen und Bewohner der pflegimuri wird von einem Assistenzarzt und einem leitenden Arzt sichergestellt. Damit ist sichergestellt, dass tagsüber immer ein Arzt im Haus ist. Eine Zusammenarbeit besteht auch beim Medikamenteneinkauf. Im Zusammenhang mit der neuen Pflegefinanzierung hat die pflegimuri vom Departement für Gesundheit und Soziales einen Leistungsauftrag «Pilotversuch «Akut- und Übergangspflege pflegimuri/KSF» erhalten. Dazu wurde eine gemeinsame Arbeitsgruppe Spital / pflegimuri gegründet. Bearbeitet werden die Themen Fallpauschalen, Care management und „Patientenpfade“.
- Die pflegimuri ist Mitbegründer des **Altersforum Bezirk Muri**. Regelmässige Treffen mit allen stationären und ambulanten Leistungserbringern und mit Vertretern der Gemeinden sollen gute Voraussetzungen für eine regionale Planung und Zusammenarbeit schaffen (bisher haben 4 Treffen stattgefunden).
- Ebenfalls auf Initiative der pflegimuri hat sich die **ERFA Gruppe** «Heimleitungen Bezirk Muri» neu organisiert und professionalisiert. Eine bessere Zusammenarbeit wird angestrebt. Ausbildungsverbände und die Durchführung von gemeinsamen Projekten (zB Arbeitszeiterfassung) sind in Vorbereitung.
- Schon seit langem besteht eine gute und intensive Zusammenarbeit mit der **Gemeinde Muri**. Unsere Mehrzweckraum im Dachgeschoss dient unter der Woche den Kindern der benachbarten Gemeindeschule als offizielle Turnhalle. Die pflegimuri vermietet auch verschiedene andere Räume der Gemeinde.

5.4 Gemeinsames Lernen

- Seit Anfangs 2011 beschäftigt die pflegimuri einen Gerontologen. Geplant ist der Aufbau einer **Fachstelle Gerontologie** im Bezirk Muri.
- Im September findet das **erste öffentliche Pflegesymposium** zum Thema « Lebenslust / Lebensfrust im Pflegeheim» statt. Unter anderen konnte auch Prof Erwin Böhm, Wien, als Referent verpflichtet werden.
- Unser **neues Fort- und Weiterbildungsprogramm** ist auch für externe Kunden offen. Genutzt wird dieses Angebot insbesondere auch von den benachbarten Heimen im Bezirk Muri.

5.5 Öffnung pflegimuri

- Nachdem gelungenen Umbau der Restaurationsräume entwickelt sich das **Restaurant benedikt** überaus erfreulich. Die Anstellung eines ausgewiesenen und bekannten «Sternekochs» hat diese Entwicklung beschleunigt. Insbesondere auch im Bereich «Bankette, Apéros» konnten die Umsätze markant gesteigert werden. Eine erfreuliche Entwicklung, welche nebst zusätzlichen Einnahmen insbesondere auch neue Begegnungsmöglichkeiten für unsere Bewohnerinnen und Bewohner schafft.
- Seit 2009 ist die **Kindertagesstätte Wichtelburg** in den Räumen der pflegimuri angesiedelt. Dies schafft Begegnungsmöglichkeiten zwischen Jung und Alt. Mehrere kleinere Projekte konnten schon realisiert werden.
- Im Zusammenhang mit der Gesamtsanierung wurde **unser Park geöffnet**. Im vergangenen Jahr wurde die Anlage saniert. Der Küchengarten mit seltenen, einheimischen Gemüse und Beerenarten auf der Westseite des Hauptgebäudes wird rege besucht. Im Park ist ein grosser Spielplatz «Wo die wilden Kerle wohnen» geplant. Dabei soll aus dem Holz unseres 140jährigen Mammutbaumes (2010 in einem Gewitter umgestürzt) eine grössere Anlage gebaut werden, welche wiederum Begegnungsmöglichkeiten Jung / Alt bieten wird.
- Muri Info bietet **Führungen durch die Klosterräume** an. Im Rahmen dieses Angebotes gibt es auch die Module «pflegiführung» und «Gärten und Parks».

6. Fazit und Dank

In den vergangenen fünf Jahren wurden die Räume der pflegimuri erneuert. Dies war nur möglich dank der finanziellen Unterstützung des Kantons Aargau, den Beiträgen des Vereins pflegimuri und den namhaften Gönner- und Investitionsbeiträgen von Stiftungen und ähnlichen Organisationen.

Gleichzeitig zu diesem Sanierungsprojekt hat die pflegimuri in den vergangenen Jahren das Dienstleistungsangebot in den Bereichen Wohnen, Betreuung, Pflege und Hotellerie ausgebaut und angepasst. Dabei haben wir auf die Bedürfnisse des Marktes, auf veränderte politische Rahmenbedingungen und auf die regionalen Besonderheiten reagiert. Wir sehen uns als Ergänzung zu den bestehenden Alters- und Pflegeheimen und zu den ambulanten Institutionen. Wir sind Partner, wenn es darum geht, spezialisierte, neue oder auch zukunftsweisende Angebote aufzubauen und einzuführen. Die Region Freiamt bietet gute Voraussetzungen für eine integrierte, vernetzte Versorgung von älteren Menschen. Die pflegimuri wird diese Vernetzung aktiv mitgestalten.

Wir sind dankbar, dass wir unsere Pläne in neuen, zeitgemässen Räumlichkeiten umsetzen können, welche nicht zuletzt auch dank der Unterstützung der Age Stiftung in der heutige Form realisiert werden konnten.

15. August 2011
Thomas Wernli
Direktor